



**Tageseinrichtung für Kinder
Sattelstraße 73 & Fiechtnerstraße 47
70327 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------------------------------------------------------|----|
| Auf einen Blick | 1 |
| Kontakt zur Einrichtung:..... | 1 |
| Der Tag in unserer Kita | 2 |
| Bausteine im Tagesablauf | 3 |
| Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien | 4 |
| Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag..... | 4 |
| Entwicklung begleiten... .. | 4 |
| Vielfalt der Familien willkommen heißen | 4 |
| In Gemeinschaft leben..... | 5 |
| Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen | 5 |
| Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen | 6 |
| Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung | 8 |
| Forschendes Lernen und Sprache entwickeln..... | 13 |
| Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie | 14 |
| Gesund leben und Kinder schützen..... | 14 |
| Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte | 15 |
| Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Sprach-Kita | 15 |
| Kinder von 0-3 | 15 |
| Stuttgarts Schätze entdecken | 16 |
| Kooperationen mit Institutionen & bürgerschaftliches Engagement..... | 16 |
| Übergang Kita-Grundschule | 17 |
| Professionelles Handeln stärken | 17 |
| Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team | 17 |
| Qualität sichern | 18 |
| Qualitätsmanagement | 18 |
| Beschwerdemanagement..... | 19 |
| Impressum | 19 |
| Literaturverzeichnis | 20 |
| Abbildungsverzeichnis: | 21 |

Willkommen in unserer Kita!

Liebe Leserin, lieber Leser,



mit diesem Dokument möchten wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung, im weiteren Schreiben als Kita benannt, veranschaulichen. Sie können lesen, wie wir das Miteinander mit den Kindern gestalten, wie wir zu unserer Arbeit stehen, welche Ziele wir anstreben und in welcher Art und Weise wir diese umsetzen.

Wir erzählen Ihnen von unseren Werten, dem pädagogischen Ansatz „Einstein in der Kita“ und weshalb uns das im Umgang mit den Kindern wichtig ist.

Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten. Ihre Neugier und Wissensfreude lassen uns jeden Tag anders erleben. Diese Verantwortung stellt täglich eine neue Herausforderung an uns Fachkräften.

Erziehung bedeutet für uns, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu achten und anzunehmen. Mit unserer täglichen Arbeit geben wir den Kindern in ihrem Prozess zu einem selbstständigen und selbstbewussten Menschen Unterstützung.

Tagein, tagaus können die Kinder im Lebensraum Kita sich auf vielfältige Weise im sozialen Umgang miteinander erfahren, mit allen Sinnen die Welt erforschen, sich sowohl in der Gruppe, als auch alleine weiterentwickeln.

Weiterentwickeln soll sich auch unser Leitfaden. Alle Veränderungen bei Kindern, Eltern, im Umfeld und in der Kita selbst, haben Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit. So wird auch dieses Dokument sich mit der Zeit immer wieder verändern, ohne seine Grundwerte zu verlieren.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Kindern, die unsere Kita mit ihrem Lachen erfüllt, die Kita mit eigenen Worten beschrieben haben und uns mit ihrer Einzigartigkeit Mut für neue Gedanken und Wege gegeben haben. Auch allen Eltern, die unsere Arbeit vertrauensvoll unterstützt haben, sprechen wir unseren Dank aus.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

Ihr Kita -Team

Sattelstrasse 73/Fiechtnerstrasse 47



Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Ansprechpartner:
Karla Hinrichs

Sattelstraße 73
70327 Stuttgart
Telefon: 0711 216 66200
Fax: 0711 216 66201
E-Mail: te.sattelstrasse74@stuttgart.de

Fiechtnerstraße 47
70327 Stuttgart
Telefon: 0711 330537

<https://www.stuttgart.de/kita-sattelstrasse>

Bereichsleitung:
Wolfgang Morbach

Inselstraße 3
70327 Stuttgart

Telefon: 0711 216 57692
Fax: 0711 216 57691
E-Mail:
wolfgang.morbach@stuttgart.de

In unserer Kita bieten wir Platz für insgesamt 67 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Im Haus Sattelstraße betreuen wir 45 Kinder ganztags von 6:30 bis 17:00 Uhr und im Haus Fiechtnerstraße haben wir für 22 Kinder ab 3 Jahren eine veränderte Öffnungszeit von 7:30 bis 13:30 Uhr. Die Einrichtung ist an 23 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Einrichtung liegt am Stadtrand von Untertürkheim im Wohngebiet Wallmer mit zwei Grundschulen, in der Nähe von Weinbergen. Mit der Stadtbahnlinie U13 ist die Kita gut zu erreichen. Weitere öffentliche Verkehrsmittel befinden sich im Stadtkern Untertürkheim. Dieser ist fußläufig zu erreichen und bietet einen großen Spielplatz und Spielflächen für größere Kinder und Jugendliche. Durch einen kurzen Fußweg ist das beliebte Jugendhaus in Luginsland erreichbar.

Die Einrichtung verfügt über einen Personalschlüssel von insgesamt 12,17 Fachkräften. Die Fachkräfte haben unterschiedliche Qualifikationen und ggf. verschiedenen Arbeitszeiten und -tage.



Der Tag in unserer Kita

Jedes Kind braucht einen Ort, an dem es verlässliche Strukturen vorfindet, die sich an seinem individuellen Rhythmus und der Lebenssituation seiner Familie anlehnen. Diesem wichtigen Anspruch der Kinder an den Tagesablauf in der Kita, wollen wir Fachkräfte gerecht werden. Jeden Tag möchten wir den Kindern einen kindgerechten, harmonischen und nicht zuletzt auch einen vergnügten, spiel- und damit lernaktiven Tag gestalten. Die Tagesstruktur in unserer Kita ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Von der Begrüßung an, über Spielphasen, selbstbestimmten und festgelegten Angeboten wie z. B. Essenszeiten, von Ruhe- und Entspannungsphasen bis zur Verabschiedung begleitet diese Struktur die Kinder angemessen durch den Tag. Die Kinder können ihre eigenen Ideen und Veränderungswünsche einbringen, die in der Kinderrunde, in Gesprächskreisen oder im spontanen Dialog aus der Situation heraus, beachtet werden. Gleichzeitig erleben die Kinder wie das von ihnen mitbestimmte Regelwerk sie durch den Tag begleitet und ihnen Orientierung gibt. Wiederkehrende Rituale geben Sicherheit und sind vor allem in der Eingewöhnungsphase verlässliche Anhaltspunkte im Tagesgeschehen. Stehen Veränderungen für den Tagesablauf an, so werden diese den Kindern rechtzeitig mitgeteilt und erklärt. Wir Fachkräfte stehen für eine dialogoffene, beteiligungsbereite Haltung und möchten eine entspannte Atmosphäre für die Kinder schaffen.

In Teambesprechungen und kollegialem Austausch überprüfen wir unsere Tagesstruktur. Die Beobachtungen der körperlichen Signale, die wechselnden Bedürfnisse der Kinder und die Rückmeldungen der Eltern fließen in unsere Überlegungen mit ein. Unsere Planung ist offen für konstruktive Kritik und Veränderungswünsche.

Diese werden mit dem Team auf Umsetzbarkeit überprüft. Sie werden sicherlich verstehen, dass auch der Tag im Kindergarten einen geregelten Ablauf braucht.

Änderungen und Abweichungen im Tagesablauf entstehen durch Ideen der Kinder, richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, nach Gruppensituation, Personalbesetzung oder Wetterlage.



Bausteine im Tagesablauf



- Begrüßung von Kind und Eltern
- Infoweitergabe und Austausch
- Kind startet selbstbestimmt in den Tag, entscheidet über seine Spielwahl
- Freie Entscheidung von Spielort-Spielwahl-Spielpartner-Spieldauer
- Im Freispiel eigene Interessen ausleben
- Das Freispiel ist für das Kind zentrales Lernen
- Sich als Teil der Gemeinschaft wahrnehmen
- In der Gemeinschaft sprechen, mitentscheiden, singen, spielen
- Über ein Thema sprechen, gemeinsame Aktivitäten planen
- Individuelle Angebote im Innen & Außenbereich, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder richten
- z. B. Ausflug nach Interesse: besondere Orte, Museum, Theater, Wilhelma, ...
- mit Ritualen beginnen und enden die Essenszeiten
- Tischkultur in einer Gemeinschaft erleben
- Selbständiger Umgang mit Besteck erlernen
- Die Kinder nehmen ihre körperlichen Bedürfnisse wahr
- Nach Entwicklung und Bedürfnissen der Kinder gibt es Ruhezeiten oder Aktivitäten
- Rituale (Vorlesegeschichten, Erzählungen, Einschlaflieder) werden von den Kindern ausgewählt
- Schlafwache: Eine Fachkraft ist immer anwesend
- Kinder und Eltern verabschieden sich persönlich von der Fachkraft
- Rückblick und Informationen vom Tag



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Zu Beginn der Eingewöhnung tauschen wir uns in einem Aufnahmegespräch über ihr Kind und alle wichtigen Themen der Kita aus. Besonders großen Wert legen wir in der Eingewöhnungszeit darauf, dass Sie sich als Familie in der Kita wohlfühlen. In dieser Zeit orientieren wir uns an dem individuellen Rhythmus des Kindes, um ihm einen guten Start zu ermöglichen. Deswegen staffeln wir die Eingewöhnung in eine von Ihnen komplett begleitete Zeit, über erste Trennungsphasen, bis zur vollständigen Ablösung. Unser Ziel in diesem Prozess ist es eine sichere Bindung und Vertrauen aufzubauen. Ein steter Informationsaustausch rundet die Eingewöhnung ab. In enger Begleitung der Bezugsfachkraft im Alltag intensiviert sich die Beziehung zum Kind und es wächst so in die Strukturen und Abläufe der Kita hinein. Fachlich orientieren wir uns bei der Eingewöhnung, speziell auch in der Krippe, am Berliner Eingewöhnungsmodell¹, das wir Ihnen in Gesprächen und in der Praxis sehr gerne transparent machen.

Entwicklung begleiten...

Wir begleiten und unterstützen ihr Kind individuell und orientieren uns dabei an seinen Stärken und Interessen. Eine gute Bindung zwischen ihrem Kind und uns ist die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander. Dabei nehmen wir ihr Kind ganzheitlich wahr und legen unseren Fokus auf seine Stärken, Interessen und Fähigkeiten. Diese beobachten und dokumentieren wir ebenfalls, wie die Entwicklungsschritte in einem Portfolio(Ordner) für ihr Kind. In enger Zusammenarbeit mit Ihnen tauschen wir uns regelmäßig über ihr Kind aus. Mindestens 1x jährlich findet ein portfoliogestütztes Elterngespräch statt. Der engmaschige Kontakt zwischen Elternhaus und Kita ermöglicht uns einen speziellen Förderbedarf ihres Kindes zu erkennen, um gegebenenfalls weitere entwicklungsunterstützende Maßnahmen anzuregen.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

In unserer Kita ist jeder willkommen, unabhängig von seiner Biografie, Merkmalen, Fähigkeiten, Einschränkungen, Herkunft, Religion oder Weltanschauung.

Die Nationalitäten und Sprachen der Familien, die in der Kita vertreten sind, bereichern unseren Alltag, indem wir verschiedene Kulturen und Länder kennen lernen.

¹ Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate: Die ersten Tage-Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2011. Seitenzahl: 104.



Uns ist es wichtig, die verschiedenen Lebensformen vorurteilsbewusst anzunehmen, um ein respektvolles Miteinander zu schaffen. Durch diese Haltung unterstützen wir jedes Kind in seiner Individualität, um es gegen jegliche soziale Ausgrenzung zu stärken. In unserer täglichen Arbeit achten wir auf Gleichstellung der Geschlechter und vermeiden Rollentypisierungen und stereotype Zuordnung und achten auch bei der Materialauswahl auf Geschlechtsneutralität. Dabei sind wir uns in unserer Rolle als Fachkraft sehr bewusst über unsere Vorbildfunktion. Unser Handeln wird fachlich durch das Konzept „Einstein⁶“² unterstützt, an dessen Anregungen wir uns orientieren.

In Gemeinschaft leben

In der Kita erlebt sich Ihr Kind als Teil einer Gruppe, in der es sich mit seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Eigenheiten in die Gemeinschaft einbringen kann. Es lernt dabei die Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen der Anderen wahrzunehmen und zu respektieren. Durch das Zusammenleben mit anderen Kindern und Fachkräften aus vielfältigsten Kulturen und Lebenswelten, erleben sie die Kita als sozialen Lernort. Das gemeinsame Spielen, Lachen, Toben, und Versöhnen ermöglicht ihrem Kind soziale Kompetenzen wie z.B. Mitgefühl, Rücksichtnahme und Durchsetzungsvermögen zu erwerben, die für das Leben in einer gesellschaftlichen Gemeinschaft unerlässlich sind. In unserem täglichen Miteinander legen wir großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit und zu allen Beteiligten.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Jedes Kind hat das Bedürfnis die Regeln, Werte und Umgangsweisen seiner Umgebung zu verstehen und Anerkennung von anderen zu erleben. Dazu benötigt es erwachsene Interaktionspartner, an denen sich das Kind orientieren kann. Wir Fachkräfte achten deshalb im täglichen Miteinander sehr auf die Signale und Äußerungen des einzelnen Kindes, um ihm auf angemessene Weise Handlungsmuster vorzuleben. Durch die Mitwirkung bei Regeln, Gestaltung der Räume und Planung von Aktivitäten erlebt das Kind seine Selbstwirksamkeit und wird zur Mitverantwortung für sein Umfeld. In der Begegnung mit diesem frühen demokratischen Lernfeld in der Kita erfährt das Kind das eigene Recht und das Recht der anderen. Dieses frühe Aushandeln von unterschiedlichen Interessen, sich in andere hineinzusetzen, bietet die soziale Gemeinschaft in der Kita an. Die Fähigkeit auf Selbstorganisation und

² Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein⁶-Eine Arbeitshilfe für Fachkräfte in den städtischen Kitas. Stuttgart 2012.



Selbstregulation werden in der Gemeinschaft mit anderen Kindern gestärkt. In Gesprächen und im Tagesgeschehen gibt es Situationen, an denen das Kind wachsen und sein Recht auf Selbstbestimmung und eigene Entfaltung erleben kann. Das grundlegende Recht des Kindes auf die aktive Mitgestaltung an seinen eigenen Bildungsprozessen und Entwicklungsschritten steht bei uns Fachkräften im Fokus. Wenn das Kind erfährt, dass es Ziele erreichen kann, wird auch seine Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation gestärkt, gefördert, unterstützt und angeregt. So kann sich das Kind in einer Gruppe weiterentwickeln, Bestätigung und Achtung seiner Persönlichkeit finden.³ Zitat A. Lindgren: „Die jetzt Kinder sind, werden einst die Geschäfte der Welt übernehmen (...).“⁴

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Zitat aus der Rede von Astrid Lindgren: „Verhaltensnormen brauchen wir alle, Kinder und Erwachsene, und durch das Beispiel ihrer Eltern lernen die Kinder mehr als durch irgendwelche andere Methoden“.¹

Mit dem Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten sind auch wir an der Erziehungsverantwortung beteiligt. Wir laden Sie dazu ein, mit allen Fragen und Anliegen zu uns zu kommen, die wir gerne in einem ausführlichen Gespräch klären möchten. Wir erfahren von Ihnen wie Sie sich die Kita-Zeit vorstellen, welche Ziele Sie haben und was Sie sich für Ihr Kind wünschen. Sie sind als Eltern die Experten für Ihr Kind.⁵ Mit Ihrem Wissen ist es uns möglich, Ihr Kind besser zu verstehen, in seiner gesamten Persönlichkeit wahrzunehmen, zu fördern und durch seine Kita-Zeit zu begleiten. In Elterngesprächen möchten wir Ihnen möglichst detailliert den Kita-Alltag vorstellen, Ihnen einen Einblick in unser pädagogisches Konzept geben und unser pädagogisches Handeln transparent machen. Das gibt Ihnen und uns die Chance unsere Anliegen aufeinander abzustimmen, damit Sie und wir zum Wohl des Kindes „*an einem Strang ziehen*“ können. Bitte kommen Sie stets auf uns zu, wenn Sie Anregungen und Fragen haben. Mit gegenseitiger Wertschätzung möchten wir mit Ihnen auf einem gemeinsamen Weg gemeinsame Ziele zum Wohle Ihres Kindes umsetzen. Durch Ihr Interesse an der Kita-Arbeit können Sie mitgestalten und zu einem guten Gelingen und Umsetzen der Pädagogik beitragen.

³ vgl. Heck, Anne: Vortragsmaterialien

⁴ Lindgren, Astrid, „Niemals Gewalt“, Rede anlässlich der Verleihung vom Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978.

⁵ Vgl. Prott, Roger & Hautumm, Annette: 12 Prinzipien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern.



Formen unserer Elternarbeit

Aufnahmegespräch: Beim ersten Kennenlernen werden die wichtigsten Informationen zwischen Eltern und Fachkräften ausgetauscht. Es bildet die Grundlage für eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Erzieherin.

Elterninfoveranstaltung: Alles was die Kita betrifft wird an diesen Infoveranstaltungen besprochen. Wir klären gemeinsam Fragen über Organisation, Tagesablauf, Situation der Kindergruppe, Vorhaben, Feste, Regeln, Themen und vieles mehr.

Elternnachmittage/Eltern Café: Hier treffen wir uns mit Ihnen zum Plaudern, zum Austausch über Themen, die Sie bewegen, zum kreativen Werken oder einfach zum gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Elterndenkwerkstatt: Zu aktuellen Erziehungsfragen und pädagogischen Themen können Sie als Eltern mit dem Elternbeirat alle anderen Eltern zum gemeinsamen Lernen einladen. Auch Referenten können ein gewünschtes Thema näher erläutern.

Entwicklungs- und Elterngespräche: Die Fachkräfte tauschen sich in fachlich vorbereiteten, portfoliogestützten Entwicklungsgesprächen mit Ihnen über Ihr Kind aus. Bei aktuellen Anliegen Ihrer- oder unsererseits, bieten wir Ihnen zeitnah ein Gespräch an. Wenden Sie sich an die Bezugsfachkraft Ihres Kindes.

Elternbriefkasten-Infowand: Aktuelle Themen, Termine und Informationen sind der Inhalt unserer Elternbriefe. Einige Informationen können Sie an unseren Elterninfowänden im Eingangsbereich nachlesen. Durch den Elternbriefkasten können Sie mit Ihrem Elternbeirat schriftlichen Kontakt aufnehmen.

Elternecke: Im GTE-Bereich finden Sie unsere Elternecke. Hier laden wir Sie herzlich zum Verweilen, zum Austausch mit anderen Eltern, zum Schmökern in Fachliteratur und zu einer Tasse Kaffee, Tee ein.

Feste: Im Laufe des Kitajahres laden wir Sie zu verschiedenen Festen ein, an denen Sie im Kontakt mit anderen Eltern und gemeinsam mit Ihren Kindern Zeit verbringen können.

Bring- und Abholzeiten nutzen wir regelmäßig für einen kurzen Austausch mit Ihnen.

Elternbeirat: Der Elternbeirat wird Anfang des Kita-Jahres von den Eltern gewählt. Er ist die Verbindung zwischen Eltern und Fachkräften und vertritt die gegenseitigen Interessen und Anliegen.

Rucksackprojekt: Das Rucksackprojekt vom städtischen Elternseminar findet wöchentlich statt. Eltern treffen sich zum Austausch über pädagogische Themen, zum kreativen Werken und zum Plaudern in geselliger Runde.



Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Unsere Bildungsbereiche sind Lern- und Spielräume in der Kita. Die Materialauswahl orientiert sich an den Themen, Interessen sowie dem Entwicklungsstand der Kinder. Basierend auf den Beobachtungen von uns Fachkräften, wechseln wir das Material aus, um neue Spielanreize bei den Kindern anzuregen, damit das Entdecken mit allen Sinnen ermöglicht wird. Wünsche und Ideen der Kinder fließen ebenso in die Planung ein wie das fachliche Wissen von Fachkräften. Unter Berücksichtigung einer sicheren, angemessenen Ausstattung, die ein selbstbestimmtes Tun der Kinder unterstützt, wird das Material sorgfältig ausgewählt und nach Bedarf ausgewechselt. Wir achten auf eine vorurteilsbewusste und nicht rollenspezifisch festgelegte Auswahl. Ästhetik, Vielfalt und Sicherheit sind Kriterien für unser Materialangebot in den Bildungsbereichen. Außerdem ist es wichtig, dass die Kinder auch *unbeaufsichtigte Spielorte* vorfinden, die an ein Regelwerk, das die Kinder mitbestimmen, gebunden sind. Im Hinblick auf die Instandhaltung der Bildungsbereiche haben wir eine gegenseitige Unterstützungsstruktur entworfen. Die Idee einer Fachkraft wird dem Team vorgestellt und auf Umsetzbarkeit in die Praxis überprüft. Ein Wechsel der Zuständigkeit wird ebenfalls diskutiert. Ein aktives Interesse der Fachkraft schafft Lernanreize für die Kinder.

Darstellen und Gestalten am Beispiel Ästhetisches Gestalten

In diesem Bereich können die Kinder mit allen Sinnen entdecken, experimentieren und ihre Kreativität entfalten. Es wird Künstlerbedarf sowie „wertloses Alltagsmaterial“ eingesetzt. Die Kreativität und der Schaffensprozess stehen im Vordergrund. Die Kinder können ihre eigenen Ideen und Themen, die sie aktuell beschäftigen, kreativ umsetzen und verarbeiten.



Foto: Stadt Stuttgart



Aus dem Alltag: Mika, 5J., zeichnet Figuren, die in seiner Geschichte vorkommen. Er erzählt, was die „Erdnussglasdiebe“ vorhaben. Auf die Frage, warum manche so klein sind, sagt er: „Die sind doch weiter weg. Und die da, die verstecken sich. Das sieht man doch.“ Kopfschüttelnd zeichnet er weiter. Mika orientiert sich bei der Anordnung seiner Figuren an der Realität. Er kann sehr konzentriert eine komplexe Geschichte zeichnerisch darstellen.

Auf einen Blick:

Das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertig gestaltete Produkt.



Körper, Bewegung und Gesundheit am Beispiel Bewegungsbaustelle

In gezielten Bewegungsangeboten bzw. im freien Bewegungsspiel können die Kinder für ihre Entwicklung die vielfältigsten, elementaren und motorischen Erfahrungen machen. Der Bewegungsbereich bietet den Kindern die Möglichkeit durch die das räumliche und vielfältigste Materialangebot



Foto: Stadt Stuttgart

ihre eigenen Grenzen auszuloten, ihren Körper wahrzunehmen, ungewohnte Bewegungsabläufe zu erproben, ihr Gleichgewicht und ihre Ausdauer zu schulen. Auch hier gilt es bestimmte Verhaltens- und Spielregeln einzuhalten und zu akzeptieren, um die eigene Sicherheit und die der anderen Kinder zu wahren.



Aus dem Alltag: Marie-Sophie, 3J., klettert barfuß und stützt sich mit den Händen ab. Sie sagt: „Gib mir die Hand.“ Die Fachkraft: „Du schaffst das, lass dir Zeit.“ Marie-Sophie gibt nicht auf und richtet sich auf. Sie bemerkt, dass sie mit einer kleinen Veränderung der Körperhaltung in die Balance kommt. Mit dieser gewonnenen Erfahrung prägt sie sich eine weitere Bewegungserfahrung ein, die sie selbständig erarbeitet hat.

Auf einen Blick:

Im Bewegungsbereich können die Kinder
- unabhängig vom Wetter- ihren **Bewegungsdrang** ausleben.

Naturwissenschaft am Beispiel Experimentieren und Mathematik

Experimentieren ermöglicht naturwissenschaftliche Erfahrungen auf spielerischer und empirischer Grundlage zu machen. Durch das Aufstellen von eigenen Hypothesen, werden die Kinder ermutigt und angeregt, sich Gedanken zu den „Phänomenen der Welt“ zu machen. So sind sie gemeinsam mit uns Fachkräften im Lernprozess. Die Materialien und Erfahrungsfelder sind im Experimentierraum aus dem echten Leben gegriffen und ermöglichen den Kindern reale Erfahrungen aus der Erwachsenenwelt auf ihre kindliche Ebene zu übertragen. Lernen durch Versuche und Aufstellen eigener Vermutungen.



Foto: Stadt Stuttgart



Aus dem Alltag: Die Kinder öffnen mit einem speziellen Nussknacker Walnüsse, sortieren Schale und Nüsse, die dann Vögeln als Futter dienen. Dieser Nussknacker lässt die Kinder das Thema „Schwerkraft“ lebendig erfahren.



Auf einen Blick:

Naturwissenschaften spielerisch **erfahren**
und eigene **Hypothesen** erstellen.

Mathematik: Im mathematischen Bereich richten wir uns nach den Anregungen im Orientierungsplan BW 2006⁶. Unser Ziel ist es, ein bestimmtes Bild von Mathematik, das sich nicht nur mit Rechnen gleichsetzt, für die Kinder in der Kita darzustellen. Das Erwerben von mathematischen Kompetenzen ist in allen Bereichen der Kita möglich. Überall kann das Kind Muster, Strukturen, Symbole erkennen, Raum und Form entdecken, vergleichen, Maße abschätzen, messen, wiegen, Mengenvorstellungen entwickeln, Zahlen kennen lernen und mit Menge füllen. Wichtig ist, dem Kind zu ermöglichen, sich mit dem zu beschäftigen, für das es sich aktuell interessiert. Deshalb setzen wir unser pädagogisches Handeln auf das aufmerksame Beobachten der Kinder, gestalten „absichtsvolle Aktivitäten“ und geben Input, Impulse zum Anregen von mathematischem Denken.



Aus dem Alltag: Danijel, 5J., stellt Bausteine aufeinander und zählt sie. Bei Baustein 12 kippt der Turm um. Danijel: „Der kippt immer bei der 12.“ Stimmt das? Er versucht es weiter. Danijel bemerkt beim Bauen, dass der Baustein höher wird, wenn er ihn aufstellt. So viel gibt es bei diesem Spiel für ihn zu entdecken: Zahl, Form, Regeln, Versuch, Wahrscheinlichkeit.

Auf einen Blick:

Für uns ist **Mathematik** mehr als Rechnen mit Zahlen,
Mathematik **ist überall** zu entdecken.

Naturwissenschaft am Beispiel Mechanik und Konstruktion

Hier können die Kinder mit vielfältigen Baumaterialien ihre eigenen Ideen, Fantasien und Pläne räumlich umsetzen. Dabei wird ihr dreidimensionales Vorstellungsvermögen geschult und erste Erfahrungen mit Schwerkraft und Statik gesammelt. Die Kinder können sich mit den Eigenschaften der Gegenstände auseinandersetzen und im Spiel deren Funktionen erfahren.



Foto: Stadt Stuttgart



Aus dem Alltag: Lena, 5J., und Arian, 6J. bauen aus Duplosteinen einen Turm und bemerken, dass dieser ab einer bestimmten Höhe umstürzt, sie beraten sich wie sie den Turm stabilisieren können. Sie schieben den angefangenen

⁶ Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag

Turm in die Nähe der Wand. Den unteren Turmaufbau unterstützen sie durch mehr Bausteine. Lena und Arian experimentieren weiter, sammeln Erfahrungen von Statik, Schwerkraft und der Freude und Sinnhaftigkeit vom gemeinsamen Tun.

Auf einen Blick:

Beim **gemeinsamen Konstruieren** werden **soziale Kompetenzen** wie Rücksichtnahme, auf Kompromisse eingehen, im Team arbeiten und **Kommunikationsfähigkeiten** trainiert und gefördert.

Sprache und Kommunikation am Beispiel Literacy und Musik

Eine der positivsten kindlichen Begegnungen mit der Sprache ist wohl das Vorlesen aus Büchern und weckt damit den Zugang für weitere literarische Wissensfreude. „Kannst du mir vorlesen?“, ist eine Frage, die wir täglich hören. Diese Freude an Büchern greifen wir gerne auf, um weiteres Erkunden der Kinder um das ge-

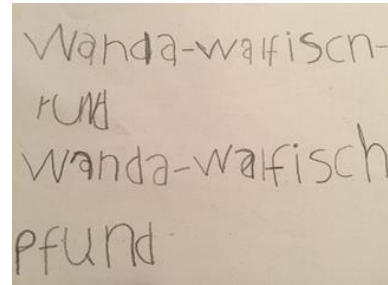


Foto: Stadt Stuttgart

schriebene Wort zu fördern. Nicht nur regelmäßiges Vorlesen und das gemeinsame Anschauen eines Buches schafft eine positive Atmosphäre, auch der dadurch entstehende Dialog unterstützt die ganzheitliche Sprachförderung in der Kita. „Was steht denn da?“, ist eine weitere Frage, die wir oft hören. Gerne gehen wir auf diese Frage des Kindes nach dem geschriebenen Wort ein, weil es sich selbst die Aufgabe stellt, mehr über Schriftsprache zu erfahren. Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstgewählten Lernweg zur Schriftsprache, ohne schulisches Schreiben und Lesen lernen.

Aus dem Alltag: Chiara, 6J., faltet Papiere, die sie als Briefe austeilen will. „Schreibst du deinen Namen auf diese Seite“, sagt sie zur Fachkraft. „Warum denn, da steht doch schon Chiara.“ Sie verdreht etwas die Augen und antwortet: „Ich kann Chiara, Mama und Papa schreiben. Aber ich kann noch nicht lesen. Du sollst deinen Namen schreiben. Der Brief ist für dich.“ Sie schaut interessiert zu und sagt: „Du hast ja auch „As“ in deinem Namen, so wie Mama.“ Sie zeigt auf den Buchstaben A und äußert sehr amüsiert, „zwei As, das ist ja lustig! Aber du heißt nicht Mama.“

Auf einen Blick:

„Kannst du mir vorlesen?“ „Was steht denn da?“

Wir unterstützen den **selbstbestimmten Lernweg** der Kinder zur **Schriftsprache**. Musik: Schon bei unseren jüngsten Kindern können wir die positive Wirkung von Musik beobachten. Auch deshalb schaffen wir im Alltag Raum zum gemeinsamen Singen, Musizieren und Musik hören. Scheinbar mühelos erlernen sie durch die Freude an der Melodie viele Liedtexte, auch in anderen Sprachen. Der Rhythmus der Musik



regt die Kinder zum Bewegen, Tanzen an und sie entwickeln ein eigenes Rhythmusgefühl. Die Kinder möchten verschiedene Musikinstrumente kennen lernen, Klänge, Töne und eigene Musik erzeugen. Eine weitere Förderung in der frühen musikalischen Erziehung erfahren die Kinder durch die Kooperation mit der städtischen Musikschule. Eine ausgebildete Musiklehrerin und Opernsängerin gestaltet eine Musikstunde, die wöchentlich stattfindet. Die zukünftigen Schulkinder nehmen an der Gruppe **Singen-Bewegen** und **Sprache** teil.



Aus dem Alltag: Die SBS-Kinder lernen ein Lied über Tiere und gestalten es stimmlich, mimisch und instrumental aus. Sie beschließen das Lied vorzuspielen. Selbständig und ohne Unterstützung, nur durch die Freude an der Musik!

Auf einen Blick:

Gemeinsames Singen und Musizieren sind wichtige Bestandteile **in unserem Alltag**.

Soziales Lernen am Beispiel Rollenspiel

Im Rollenspielraum machen die Kinder wichtige Erfahrungen durch das Nachspielen von Alltagssituationen. So entwickeln sie Verständnis für die Welt der Erwachsenen, können deren Verhaltensweisen einüben und sich spielerisch in andere Verhaltensmuster hineinversetzen. Das Übernehmen einer



Foto: Stadt Stuttgart

Rolle trainiert die Kinder darin, Regeln einzuhalten und ein besseres Verständnis für deren Notwendigkeiten zu entwickeln. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten wird unterstützt, in dem sie sich über die Rollenverteilung einigen. Beim Spiel mit anderen Kindern stärken sie ihre Ausdrucksfähigkeiten ihre Sprache und geben ihrer Fantasie kreative Ausdrucksformen.



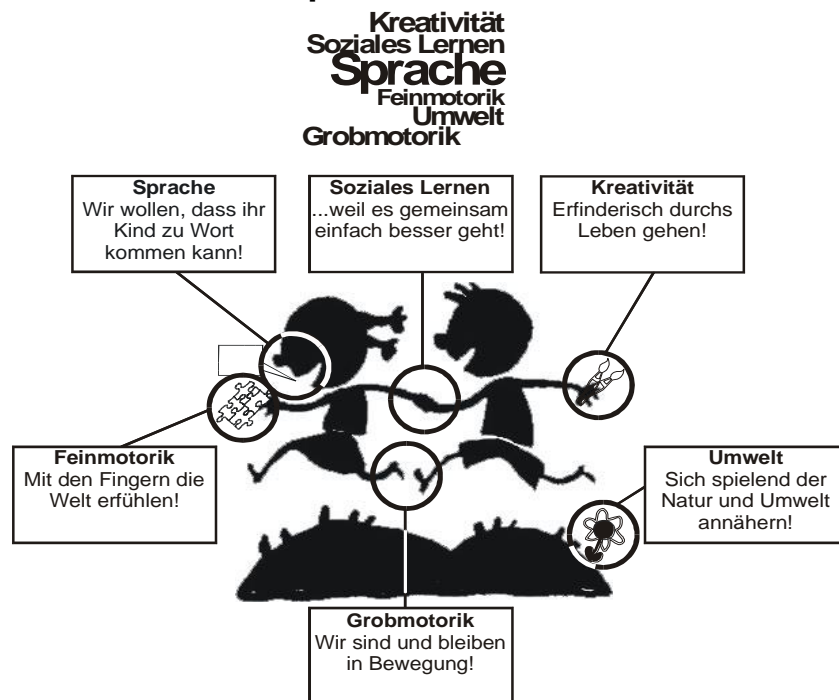
Aus dem Alltag: Giulia, 6J.: „Hier spielen wir Verkleiden, so wie Arzt oder Karatekämpfer oder Geheimagent oder Mama und Papa und Hochzeit...“, Giulia errötet leicht und fügt schnell noch hinzu: „aber wir spielen das nur.“

Auf einen Blick:

Das **Nachspielen** von Alltagssituationen entwickelt ein **Verständnis für die Welt**



Forschendes Lernen und Sprache entwickeln



„Erzähl mir, und ich vergesse.

Zeig mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius)

Ein Kind kann einen Sachverhalt am besten begreifen, indem es nicht nur ein Buch anschaut, sondern zusätzlich die Möglichkeit erhält, zu hören, zu riechen, zu schmecken und zu tasten. Jede Erfahrung, die ein Kind macht erweitert sein Denken. Um das Denken zu entfalten braucht ein Kind viele unterschiedliche Erfahrungen. Mit diesem Wissen nutzen wir die kindliche Neugier und Entdeckerfreude, um den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen. Die Fähigkeiten des Kindes werden durch das eigene Tun größer. Es vertraut mehr und mehr auf sich und sein Können. Das wiederum stärkt sein Selbstbewusstsein und seine Freude am Entdecken. Lernen mit allen Sinnen unterstützt die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und ihre Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Deshalb achten wir bei der praktischen Umsetzung der Themen darauf, möglichst alle Sinne der Kinder anzusprechen und unsere Angebote vielseitig zu gestalten. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen helfen, die Welt mit allen Sinnen zu erforschen.



Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie

Durch die Lage unserer Kita können wir auf kurzem Weg den Kindern Natur- und Tierbegegnungen ermöglichen. Spaziergänge nutzen wir gemeinsam zum Forschen und Entdecken von Naturereignissen (z.B. wie entstehen Pfützen). In geplanten Exkursionen wird den Kindern die Tierwelt nahegebracht. In unserem Wilhelmprojekt erkunden die Kinder ihnen noch fremde Lebensräume: Was ich kenne, kann und will ich schützen. Dadurch werden die Kinder ebenfalls sensibilisiert für den Erhalt der Natur.



Foto: Stadt Stuttgart

Gesund leben und Kinder schützen

Wir Fachkräfte tragen die Verantwortung für das Wohl der Kinder, respektieren die Grundbedürfnisse, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und möchten die Kinder auf ihrem Weg zur Eigenverantwortung unterstützen. Jedes Kind zeigt Bedürfnisse auf seine Weise. Deshalb achten wir Fachkräfte auf verbale und nonverbale Signale der Kinder und beteiligen sie aktiv und altersgemäß einzuschätzen und mitzuentcheiden, was sie nach ihrem Empfinden brauchen. Der Tagesablauf ermöglicht den Kindern ihre eigenen Körperwahrnehmungen zu sensibilisieren, ist es zu warm oder zu kalt, brauche ich Ruhe oder Aktivität. Auch während den freien Frühstücks- und Essenszeiten entscheiden die Kinder selbstbestimmt mit, was, wieviel und mit wem sie essen möchten. Ebenfalls bieten wir gemeinsame Frühstücks/Vesperzeiten zu bestimmten Zeiten an. Es ist uns wichtig in jeder Situation durch unser Handeln die Wissensfreude und Neugier der Kinder zu unterstützen. *Mit allen Sinnen lernen*, dieser ganzheitliche Ansatz nutzen wir, um den Kindern Themen wie gesunde Ernährung oder Körperhygiene kindgerecht aufzubereiten. Erwachsene haben eine Vorbildfunktion für Kinder. Auch deshalb achten wir Fachkräfte auf angemessene Körperpflege und Essverhalten. Mit aktiver, altersgerechter Selbstbestimmung möchten wir den Lernprozess der Kinder unterstützen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, Achtsamkeit und Grenzen zu entwickeln und sich selbst zu schützen. Die aktive und altersgemäße Selbstbestimmung unterstützt die Kinder sich selbst zu schützen.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Sprach-Kita



Seit April 2016 nehmen wir am Berliner Bundesprogramm teil: Auf dem Weg zur Sprach-Kita. Eine zusätzliche alltagsintegrierte Fachkraft (KiP) unterstützt uns bei der Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien. Sie ist Ansprechpartner für die Kita-Fachkräfte und für Eltern bei speziellen Fragen zur Sprachentwicklung und unterstützt mit fachlichen Informationen. Mit allen Ihren Fragen zur Sprach-Kita wenden Sie sich an unsere Fachkraft(KiP). Sie wird sich gerne Zeit für Sie nehmen.

Sprach-Kita auf einen Blick:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung Inklusiv Pädagogik

Zusammenarbeit mit den Familien, eine Praxisintegrierte Fachkraft

Kinder von 0-3

Unter Schlüsselsituationen versteht man in der Kleinkindpädagogik Pflegesituationen, wie das Essen, Wickeln und Schlafen. Diese dienen nicht nur der Pflege der Kleinkinder im Krippenalltag, sondern spielen eine wichtige Rolle um die Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu stärken und zu festigen. Beim **Essen** ist uns von Beginn an die Partizipation der Kinder sehr wichtig. Sie bekommen beim Füttern parallel einen eigenen Löffel in die Hand, um sie zum selbstständigen Essen anzuregen. Sie können das Essen mit allen Sinnen *be – greifen*. Ebenfalls unterstützen wir die Kinder, sich ihr Essen selbst zu schöpfen, um dadurch nicht nur autonomer zu werden, sondern auch ihre eigenen Bedürfnisse, wie das Hunger- und Sättigungsgefühl, wahrzunehmen und einschätzen zu lernen. Die sozialen Aspekte eines gemeinsamen Essens sind ein weiterer Schwerpunkt dieser Schlüsselsituation. Wir achten auf eine angenehme und entspannte Atmosphäre, indem wir Wert auf kleine Gruppen legen. So kann jedes Kind sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse besser wahrnehmen und es entstehen erste Tischgespräche. Vor dem **Wickeln** bereiten wir die Pflegesituation vor, damit wir von Anfang an auf das Kind eingehen können. Die individuelle Zuwendung in dieser 1 zu 1 Situation stärkt das Vertrauen des Kindes in seine Umwelt und die Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Durch die sprachliche Begleitung des Handelns wird die Sprache des Kindes angeregt und gefördert. Außerdem lernt das Kleinkind seinen Körper und dessen Funktionen wahrzunehmen, wodurch es sich ein Bild von der



Welt verschafft. Darüber hinaus begleiten wir die Kinder von ihrem ersten Interesse an der Toilette und deren Funktion, über die ersten Versuche diese zu benutzen bis zum Trocken werden. Das eigene Interesse der Kinder ist für uns die Basis unseres pädagogischen Handelns.

Im Anschluss an das Mittagessen ist das **Schlafen** ein elementarer Orientierungspunkt für die Krippenkinder in ihrer Tagesstruktur. Sie werden altersadäquat an den Vorbereitungen des Schlafprozesses beteiligt, indem sie beim Umkleiden unterstützt werden und dadurch in ihrer Autonomie gefördert werden. Auch die selbstständige Mitnahme von Übergangsobjekten (z.B. Kuscheltier oder Schnuller) wird von einer Fachkraft begleitet und das Kind kann selbstständige Entscheidungen treffen.

Jedes Kind kann seinem individuellen Schlafrhythmus folgen. Die Fachkräfte nehmen die nonverbalen und verbalen Signale des einzelnen Kindes wahr und gehen auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kinder beim Einschlafen ein. Wir achten auf ihr individuelles Schlafbedürfnis, indem wir kein Kind wecken. Eine Fachkraft ist während der gesamten Ruhezeit im Raum.

Die **Umgewöhnung** von der Krippe in den 3-6jährigen Bereich gestalten wir individuell nach der Entwicklung des einzelnen Kindes und in Absprache mit den Eltern. Im Fokus steht der Bindungsaufbau zur zukünftigen Bezugsfachkraft und das Kennenlernen der neuen Räume, begleitet wird das Krippenkind von seiner Bezugsfachkraft.



Aus dem Alltag: Die Dauer der Umgewöhnung wird bestimmt von der individuellen Bereitschaft des Kindes sich auf seine neue Umgebung einzulassen. Sobald die Bindung zur neuen Bezugsfachkraft aufgebaut und gestärkt ist, zieht sich die ehemalige Bezugsfachkraft mehr und mehr zurück. Sie ist aber jederzeit für das Kind da, bis die Ablösung von der Krippe und die neue Bindung stabilisiert sind.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen & bürgerschaftliches Engagement

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Im regelmäßigen Austausch erhalten wir Infos, neue Impulse, pflegen Kontakte und lernen durch den Einblick in andere Institutionen Neues dazu. Gerne geben wir bei Interesse mehr Auskunft über unsere Kooperationen mit:

Grundschule-Musikschule-Turnverein-Vorlesepaten-Praxisberatung-JES-

Familienzentrum-Elternseminar-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche-

Allgemeine Soziale Dienste



Übergang Kita-Grundschule

Um einen optimalen Start in die neue Lebensphase als Schulkind zu unterstützen, gestalten wir die Übergangszeit von der Kita in die Grundschule bewusst. Gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet, dass Eltern, Lehrer und Fachkräfte als Kooperationspartner vernetzt. Im Kita-Alltag gestalten wir Anforderungen, die die Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung stärken. Von Anfang an achten wir auf eine ganzheitliche Pädagogik im Umgang mit den Kindern. Der Grundstein Lernen wird in der gesamten Kita Zeit gelegt und nicht speziell durch ein Vorschulprogramm gesetzt. Immer im Blick haben wir die Wissensfreude der Kinder, die wir durch unser Handeln fördern. Starke, selbstbewusste Kinder finden Wege, um ihre Ziele zu erreichen. Und das ist eines unserer Erziehungsziele.



Foto: Stadt Stuttgart

Auf einen Blick - Formen der Kooperation Kita –Grundschule:

- ✓ Kooperationstreffen: Eine Fachkraft der Kita steht im pädagogischen Dialog mit den Kooperationslehrern der ortsansässigen Grundschulen. Dieser Austausch findet nur statt, wenn das schriftliche Einverständnis der Eltern vorliegt.
- ✓ Ein Kooperationslehrer kommt regelmäßig in die Kita, dies schafft Vertrauen und nimmt eventuelle Unsicherheiten des Kindes zum Thema Schule.
- ✓ Die zukünftigen Schulkinder gehen mit einer Fachkraft in die Schule und besuchen den Unterricht einer 1. Klasse.
- ✓ Ein Elterngespräch mit Fachkraft und Kooperationslehrer kann bei Bedarf ermöglicht werden.
- ✓ Ein Entwicklungsgespräch mit der Bezugsfachkraft und den Eltern für den Übergang in die Grundschule ist geplant.
- ✓ Für die zukünftigen Schulkinder findet ein Verabschiedungsfest statt.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

TEAM = Täglich **E**in **A**npruchsvolles **M**iteinander Leitspruch für unser Team

Wir Fachkräfte möchten ein Klima schaffen, in dem eine kritische Reflexion der pädagogischen Arbeit als stärkend empfunden wird. Nur dadurch entsteht die Chance zur Veränderung und zur Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen.



Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des



Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander. Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden. Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden. Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Vorgesetzter von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-sattelstrasse, www.stuttgart.de/kits, www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK
Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder
Sattelstraße 73
Fiechtnerstraße 47
70327 Stuttgart
Telefon: 0711 216 66200
Fax: 0711 216 66201
E-Mail: te.sattelstrasse73@stuttgart.de
Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-sattelstrasse>
Foto Umschlag:
Getty Images
Stand: Januar 2019



Literaturverzeichnis

- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618
- Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt, „Einstein in der Kita“ - Konzeptionelles Profil. 2017
- Andres, B./Laewen, H.-J.: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik - Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Berlin und Weimar, 2011 verlag das netz.
- Andres, B./Laewen, H.-J.: Die ersten Tage. Berlin und Weimar, 2011 verlag das netz.
- Prott, Roger & Hautumm, Annette: 12 Prinzipien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern. Berlin und Weimar, 2007 verlag das netz.
- Gerth, Andrea: Auf dem Weg zur Erziehungspartnerschaft, Berlin und Weimar 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Den Übergang von der Kita in die Schule erfolgreich bewältigen, 2004.
- Vortragsmaterialien Heck, Anne: Frühkindliche Bildungsprozesse-Erkenntnisse, ...
- Rau, Johannes, 10.01.2001, Rede beim Abschlusskongress des Forum Bildung.
- Lindgren, Astrid, „Niemals Gewalt“, Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978.



Abbildungsverzeichnis:

Alle / Gekennzeichnete Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung / in dem Kinder- und Familienzentrum entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung / dem Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Alle abgebildeten Fotos wurden von Fachkräften der Kita aufgenommen.

